



# Lichtenberg Gesellschaft e.V.

[www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter [tuprints](http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de), dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to [tuprints](http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de), E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

---

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

---

**Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

**In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

---

und diese wiederum zu den Kosten für 1 Kg Gold heute (DM 16770,- am 3. Januar 1998) ergaben, daß ein Taler von 1790 heute mit DM 60,- anzusetzen ist. Umgerechnet würden die Kosten für ein damaliges Jahreslos der Hannöverschen Lotterie für 18 Taler heutigen DM 1080,- entsprechen. Die angeführten jährlich zu entrichtenden 30 Gutegroschen Einschreibgeld entsprechen weiteren DM 75,-. Nach Lichtenbergs Ausführungen ist dann die tägliche Ausgabe „von etwas mehr als 14 Pfennigen“, welche manche Menschen in Schnaps umsetzten, mit DM 2,96,- zu bewerten.

Den zu erspielenden Hauptgewinn einer Lotterie benannte Lichtenberg mit 12000 Talern, umgerechnet also DM 720000,-. Bei dieser Aussicht war es kein Wunder, daß Lichtenberg bei zeitweise zwei oder sogar vier Lotterien Lose nahm und damit monatlich auf einen umgerechneten Spieleinsatz von ungefähr DM 180,- bis DM 360,- kam. Der im Staatskalender angeführte Gewinn von 25 Talern (DM 1500,-), welchen Lichtenberg dem Lose mit der vermeintlichen Primzahl 14257 verdankte, ist im Vergleich zu diesen hohen Beträgen allerdings zweifellos positiv gegenzurechnen.

- 1 Der Verfasser starb am 1. Oktober 1998 65jährig. Ein halbes Jahr vor seinem Tod hatte er für das Jahrbuch diesen von uns für den Druck eingerichteten Aufsatz eingeschickt.
- 2 R. L. Hubbard: *The Factor Book – prime factorisation 1-100000*. Lancashire: Hilton 1975.

*Kai Torsten Kanz*

#### Erleben und Lichtenberg auf dänisch, oder: Noch ein Beitrag zur Geschichte naturwissenschaftlicher Übersetzungen

In ihrer Übersicht der verschiedenen Auflagen und Übersetzungen von Erlebens „Anfangsgründen der Naturlehre“ hat Gerta Beaucamp an dieser Stelle<sup>1</sup> auf eine dänische Ausgabe des Erleben verwiesen. Dieser lag die vierte deutsche Auflage von 1787 zugrunde, die zweite von Lichtenberg besorgte, in der, wie Frau Beaucamp vermerkte (ohne die Ausgabe selbst gesehen zu haben, da sie nur in skandinavischen Bibliotheken greifbar ist), Lichtenberg überhaupt nicht erwähnt wurde und seine Anmerkungen zu Erlebens Text vom dänischen Übersetzer zu einer Einheit verschmolzen wurde. Dieser war der „Landvermesser“ Oluf Christian Olufsen (1764-1827),<sup>2</sup> der späterhin sich als Ökonom einen Namen gemacht hat und auch dichterisch hervorgetreten ist, was ihm beim Abschied von seinem Göttinger Aufenthalt im Winter 1793/94 ein sehr schmeichelhaftes Empfehlungsschreiben Lichtenbergs an Goethe verschaffte, von dem er offenbar nicht einmal Gebrauch machte.<sup>3</sup>

Auch mir liegt Olufsens Ausgabe nicht vor, dafür aber eine zeitgenössische Rezension aus der „Allgemeinen Literatur-Zeitung“, die diese Übersetzung noch vier Jahre nach ihrem Erscheinen einer Anzeige für Wert erachtete – vielleicht hatte Olufsen selbst während seines Deutschlandaufenthalts in dieser Zeit die Besprechung veranlaßt.<sup>4</sup> Diese Kritik ist insofern bemerkenswert, weil der anonyme Rezensent, der Original und Übertragung gründlich miteinander verglich, auf weitere Veränderungen aufmerksam machte, die gerade Lichtenbergs engeres Forschungsgebiet in der Physik, die Elektrizität, betreffen:

„KOPENHAGEN, b. Gyldendal: *J. C. P. Erxlebens Begyndelsesgrunde til Naturlaeren.* (Anfangsgründe [Sp. 483:] der Naturlehre,) med 8 Kobbere. Oversat of *C. Olufsen*, Landmaaler. 1790. 634 S. gr. 8. ohne Register: Diese Uebersetzung eines allgemein geschätzten Lehrbuchs ist nach der 4ten Auflage von 1787 mit vielem Fleiss und tiefer Einsicht gemacht. Sie ist dabey treu, ohne schwerfällig zu seyn; auch billigen wir es sehr, dass der Uebersetzer bey der Unvollkommenheit der scientificischen Terminologie in seiner Sprache, lieber die lateinischen Ausdrücke beybehält, wo er keinen völlig angemessenen dänischen finden konnte, und insonderheit die deutschen Kunstwörter nicht geradezu übersetzte. Selten gewinnt die Sprache durch ein solches Machwerk; im Gegentheile leidet die Deutlichkeit und Bestimmtheit der wissenschaftlichen Begriffe nur zu oft durch eine nicht hinlänglich verständliche Bezeichnung. Uebrigens ist die Uebersetzung zum Gebrauch bequemer als das Original eingerichtet. Hr. O. hat *Lichtenbergs* wichtige Zusätze und Verbesserungen in den Text eingeschaltet, und zu einem Ganzen verwebt, wodurch das Werk sowohl an Deutlichkeit als an Kürze gewinnt. In der Lehre von der Elektrizität verlässt er den Plan des Vf. ganz, um die mannichfaltigen neuen Entdeckungen nützen zu können. Er hat daher die Hauptlehrsätze nach *Cavallo's* Plan vorgetragen, mit Benutzung verschiedener vortreflicher Artikel in *Gehlers* Wörterbuch, wovon einige zum Theil wörtlich übersetzt sind. Die Beschreibung der Smeatonschen Luftpumpe hat er, so wie die dazu gehörige Zeichnung, ausgelassen, weil alle andre physikalische Instrumente in dem Werke bloss genannt und nicht beschrieben werden. Dagegen findet man hie und da einige Zusätze des Uebersetzers in Anmerkungen, die meistens interessante Umstände aus andern Schriftstellern enthalten. Auch die Literatur ist mit einigen Zusätzen, theils von dänischen, theils von neueren, seit der vierten Ausgabe des Originals herausgekommenen, Schriften bereichert. Unter den letzteren fehlen doch verschiedene erhebliche, zumal ausländische, die dem Uebersetzer wahrscheinlich nicht so früh bekannt geworden sind.“

Die Art, wie Olufsen Erxlebens und Lichtenbergs Text bearbeitet hat, ja nicht davor zurückschreckte, Versatzstücke aus Werken anderer Verfasser einzubauen, erscheint aus heutiger Sicht als reichlich verwegener Eingriff in die Rechte eines Autors. Dieses Vorgehen war aber zeitüblich weitgehend geduldet; nahezu alle naturwissenschaftlichen Übersetzungen im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert weisen erhebliche „Anmerkungen und Zusätze“ auf, die nicht selten in den Text selbst eingeflossen und kaum mehr zu identifizieren sind.<sup>5</sup> Daß auch der Rezensent diese gängige Praxis grundsätzlich billigte, ja sogar lobte, belegt einmal mehr, daß bei der Produktion dieser Übersetzungen nicht philologische Treue angestrebt wurde, sondern der wissenschaftliche Fortschritt. Weitere Kritiken sind in deutschen Zeitschriften wohl kaum erschienen; das „Allgemeine Repertorium der Literatur“ von Johann Samuel Ersch weist jedenfalls nur noch zwei dänische Rezensionen nach.<sup>6</sup>

Lichtenbergs „Erxleben“ sollte nicht das einzige seiner Werke bleiben, das ins Dänische übersetzt wurde. Bereits wenige Nummern beziehungsweise sechs Tage später wurde in der „Allgemeinen Literatur-Zeitung“ wiederum ein dänisches naturwissenschaftliches Werk<sup>7</sup> besprochen, vermutlich vom selben Rezensenten, „[e]ine nützliche Sammlung vermischter Abhandlungen aus der Naturgeschichte und Naturlehre, welche meistens aus andern Schriftstellern mit Einsicht und Sorgfalt auszugsweise übersetzt sind“. Zu diesen gehörte auch „*Lichtenbergs Abhandlung über einige Pflichten, die man seinen Augen schuldig ist*, welche ganz übersetzt ist“.<sup>8</sup> Die knappe

Inhaltsangabe geht auf mögliche inhaltliche Differenzen nicht ein, gleichwohl wäre auch hier zu fragen, ob der Herausgeber-Übersetzer Odin Wolf nicht ebenso in den Text eingegriffen hat wie sein Kollege Olufsen.

- 1 Gerta Beaucamp: „Anfangsgründe der Naturlehre“ von Johann Christian Polycarp Erxleben. Ein bibliographischer Versuch. In: *Lichtenberg-Jahrbuch* 1991, 220-228; hier 224, Faksimile des Titelblatts 228.
- 2 H[ans] J[en]s[en]: Art. *Olufsen* in: *Danks biografisk haandleksikon* redigeret af Svend Dahl og P. Engelstoft. Tredie bind. Kobenhavn 1926, 36-37 (mit Porträt).
- 3 Bw 4, Nr. 2363 (an Goethe, 18. April 1794), ferner Nr. 2364 (an Olufsen, 18. April 1794), Nr. 2414 (von Olufsen, 19. Juli 1794). – Weitere Verweise auf Olufsen, die sich alle auf seinen Göttinger Aufenthalt beziehen (und nicht auf die dänische Übersetzung) Bw 4, sub indice sowie in Lichtenbergs Tagebuch (Staatskalender; SB 1/2 K, sub indice).
- 4 *Allgemeine Literatur-Zeitung* Numero 61. Freytags, den 21. Februar 1794, Sp. 482 f.
- 5 Vgl. für das Beispiel der deutschen Übersetzungen aus dem Französischen Kai Torsten Kanz: *Nationalismus und internationale Zusammenarbeit in den Naturwissenschaften. Die deutsch-französischen Wissenschaftsbeziehungen zwischen Revolution und Restauration, 1789-1832. Mit einer Bibliographie der Übersetzungen naturwissenschaftlicher Werke.* (= Boethius 39). Stuttgart 1997, Kap. 4, insbes. 100-102.
- 6 *Allgemeines Repertorium der Literatur für die Jahre 1791 bis 1795*. 2. Bd. Weimar 1800 (Reprint Bern 1970), Nr. 67.c) – Diese (mir bislang nicht zugänglich gewordenen) Rezensionen stehen in *Kritik og Antikritik* 8. Heft, 740 f. und in *Nyeste Kobenhavnske Efterredninger om laerde Sager*. Jg. 1791, I. Bd., 140-143.
- 7 Gavnlig og underholdende Laesning i Naturvidenskaben; samlet af Odin Wolf. Kopenhagen: Poulsen, 1793. 314, 8.
- 8 *Allgemeine Literatur-Zeitung*. Numero 68. Donnerstags, den 27. Februar 1794, Sp. 542-544; hier 542 f.

*Peter Neumann*

### Gefundene oder erfundene Gebeine?

In seinem Reise-Tagebuch hat Georg Christoph Lichtenberg festgehalten, daß er in London am 25. Februar 1775, an einem warmen und sonnigen Tag, mit dem Sohn seines Gastgebers, mit seinem ehemaligen Zögling Irby, zum Friedhof der St. George's Church spaziert sei. Er befand sich damals am Nordrande des Hyde Parks nahe des heutigen Marble Arch, jenseits der Bayswater Road. Diese noch im offenen Gelände gelegene Ruhestätte war nicht weit entfernt vom Richtplatz für Verbrecher am Fließchen Tyburn. So kam es, daß neben den Toten des Kirchspiels von St. George's am Hanover Square hier auch die hingerichteten „Missetäter“, wie Lichtenberg schrieb, beerdigt wurden. Das hatte dem Ort einen schlechten Ruf eingebracht, aber auch dazu geführt, daß oft dreiste Leichenräuber bei Nacht und Nebel ihren dunklen Geschäften nachgingen, um ausgegrabene Leichen ohne Wissen der Angehörigen gegen einträglichen Honorar einem anatomischen Institut anzudienen. Offen muß wohl bleiben, ob die Empfänger von solcher zweifelhaften Herkunft etwas wußten oder nicht.